

**Nacht der Lichter, 27. November 2004**  
**Eröffnungsrede Sabine Reinke, Vorstand Arbeitskreis AIDS Köln e.V.**

Sehr geehrte Damen und Herren,  
liebe Freundinnen und Freunde,  
liebe Anwesende,

als Vorstandsmitglied des Arbeitskreises Aids Köln e.V. möchte ich Sie und Euch ganz herzlich zur Nacht der Lichter begrüßen und willkommen heißen.

Die Nacht der Lichter soll ein Forum und ein Ort sein, an dem wir in besonderer Weise der Menschen gedenken, die wir durch die Folgen von AIDS verloren haben und an dem wir zur Solidarität mit Infizierten und Erkrankten beitragen.

Die Nacht der Lichter möchte dazu einladen, unseren Lieben und uns selbst nahe zu sein.

Die Nacht der Lichter möchte einladen zur Zwiesprache und zur Stille, sie lädt ein zur Gemeinsamkeit oder Innerlichkeit, sie möchte der Fassungslosigkeit aber auch der Zuversicht Raum geben. Trauer und Erstarrung dürfen hier sein, ebenso wie alles andere was in uns ist und was uns bewegt.

**Bewegung – Veränderung – Wandlung**, ist der Leitgedanke der diesjährigen Nacht der Lichter. Sie findet heute zum achten Mal statt.

Mit diesen Worten verbindet jeder eine persönliche und eigene innere Auffassung. Manche und mancher von Euch und Ihnen einschließlich mir selbst, sehen vielleicht auch Bewegungen und Veränderungen, die wir nicht gutheißen können, von denen wir uns fragen: Wieso ist das geschehen? Warum mußte das sein? Wohin soll das führen ?

Als Vorstandsmitglied des AK Aids Köln e.V. muß ich mit Bestürzung zusehen, wie das gut funktionierende HIV-Präventionsnetzwerk in Köln durch die Streichung des Sachgebietes Aidskoordination zerstört wird. Diese „Bewegung“ konnte ich nicht verhindern. Die sich daraus ergebenden Veränderungen gehen zu Lasten einer qualitativ hochwertigen Präventionsarbeit. Begreift man den Ausdruck Wandlung als Umwälzung so stehen die Kölner Träger der HIV- und AIDS-Prävention vor Herausforderungen, die die meisten von ihnen nicht gewollt haben.

Anhand dieses Verlustes fällt es mir schwer, die Begriffe Bewegung – Veränderung - Wandlung in ein positives Licht zu rücken.

Dieser Verlust ist jedoch mit dem Verlust oder der Erkrankung eines geliebten Menschen oder dem Erleben als Selbstbetroffener nicht vergleichbar. Dies wiegt ungleich viel schwerer.

Aber- wir stellen uns die gleichen Fragen: Wieso mußte das geschehen ? Worin kann darin eine Sinnhaftigkeit liegen ?

Mit zermürenden Rationalität und mechanischer Logik versuchen wir eine Antwort zu finden. Die Antworten, die wir finden, befriedigen uns nicht, weil sie unser Selbst - unser Innerstes nicht berühren. Durch die Art wie wir die Fragen stellen, suchen wir

**Nacht der Lichter, 27. November 2004**  
**Eröffnungsrede Sabine Reinke, Vorstand Arbeitskreis AIDS Köln e.V.**

die Antworten sozusagen an falscher Stelle und stecken fest- wir werden bewegungslos.

Wenn wir jedoch anfangen die Fragen anders zu stellen, bekommen wir Antworten die uns weiterhelfen können. Wenn ich statt „wieso mußte das geschehen?“ anfangs zu fragen, „was bedeutet das für mich, welche Aufgabe wird an mich gerichtet?“, kann ich wieder in Bewegung kommen.

Die Dinge, die mich im Innersten bewegen, fordern mich auch auf zu verändern. In ihnen steckt die Chance zur Wandlung. Sie bringen mich zur Auseinandersetzung, sie beleuchten Seiten in mir, die mir bisher noch unbekannt waren, sie fordern mich auf, diese Seiten in mir anzunehmen. Sie helfen mir, mein Selbst zu vervollständigen.

**Bewegung – Veränderung - Wandlung**

Diese Worte beschreiben das Wesen des Lebens. Als einen stetigen Entwicklungsprozess und Kreislauf. Ohne Bewegung keine Veränderung; ohne Veränderung keine Wandlung. Kein Leben und kein Tod.

Und manchmal schlagen Entwicklungen katastrophale Richtungen ein: Ein Kontinent stirbt an den Folgen von AIDS. Die Zunahme an HIV-Neuinfektionen in osteuropäischen Ländern und in Asien ist dramatisch. Weltweit sind 40 Millionen Menschen HIV positiv.

Diese Tatsachen bewegen uns zutiefst.

Damit fordern sie uns heraus. Sie fordern uns auf, zu verändern. Sie fordern uns auf, da zu verändern, wo sich die Dinge in eine verkehrte Richtung bewegen. Sie fordern uns auf, Verantwortung zu übernehmen. Sie fordern auf, Dinge, die ins Stocken gekommen sind, anzustoßen – also wieder in Bewegung zu bringen. Denn nur dadurch können sich die Dinge verändern und wandeln.

In diesem Sinne beinhaltet der Leitgedanke der heutigen Nacht der Lichter große Hoffnung.

Das Erscheinungsbild der Installation verleiht diesen Worten optischen Ausdruck. Dieses Kunstwerk wurde von Rüdiger Kreiter und Alexander Manz von Checkpoint bzw. Schwips eindrucksvoll und imposant gestaltet. Dafür danken wir beiden herzlich.

Ebenso bedanken möchten wir uns bei Ralf Altenhofen für die Organisation und Zusammenstellung des Programms der heutigen Nacht. Mein Dank und der Dank des Arbeitskreises gilt dem Evangelischen Stadtkirchenverband insbesondere Herrn Stadtsuperintendent Fey dafür, dass die Nacht der Lichter erneut in der Trinitatiskirche stattfinden kann.

Schließen möchte ich mit einem Zitat von Gilbert Chesterton:

**Nacht der Lichter, 27. November 2004**

**Eröffnungsrede Sabine Reinke, Vorstand Arbeitskreis AIDS Köln e.V.**

„Dies ist eine riesige moderne Irrlehre: die Menschenseele zu ändern, um sie den Verhältnissen anzupassen, statt die Verhältnisse zu ändern, um sie der Menschenseele anzupassen.“

In dem Streben danach verleihen wir meiner Auffassung nach, dem Leben und dem Tod die größtmögliche Würde.

Ich bedanke mich für Ihre und Eure Aufmerksamkeit.